

Die Wirtschaftslage in Österreich: Langsame Konjunkturbelebung bei hoher Preisstabilität

Die Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft kommt in mäßigem Tempo voran. In den letzten Monaten haben sich weder in Österreich noch im Ausland die konjunkturellen Auftriebskräfte verstärkt. Die erhofften Wachstumsimpulse von der Erdölverbilligung lassen noch auf sich warten. Die Senkung der Energiepreise hat zwar die reale Kaufkraft der Konsumenten und Unternehmer bereits fühlbar gestärkt, doch wird es voraussichtlich einige Monate dauern, bis das höhere Realeinkommen auch zu entsprechenden Kaufentscheidungen führt. Auf der Negativseite der Bilanz der Erdölverbilligung wird der Nachfrageausfall der erdölproduzierenden Länder bereits spürbar.

Die österreichische **Industrie** produzierte im Februar um 4% mehr als im Vorjahr, konjunkturell gesehen war in den ersten Monaten des Jahres 1986 eine leicht steigende Tendenz festzustellen. Hauptstütze der Industriekonjunktur waren langlebige Konsumgüter und fertige Investitionsgüter. Ähnlich wie die Produktion hat sich auch die Auftragslage der Industrie in den Monaten Jänner und Februar saisonbereinigt nur geringfügig gebessert. Der WIFO Leading Indicator ist im Jänner und Februar leicht zurückgegangen.

Die österreichischen **Exporte** stagnierten in den ersten beiden Monaten dieses Jahres auf dem hohen Vorjahresniveau. Die geringere Nachfrage der erdölproduzierenden Länder hat die österreichische Ausfuhr bereits getroffen. Die österreichischen Exporte in die OPEC-Länder sind im Februar um mehr als ein Viertel unter das Vorjahresniveau gesunken, die Exporte in die Oststaaten und in die Entwicklungsländer um rund ein Zehntel. Von diesem Nachfrageausfall waren insbesondere die Investitionsgüterhersteller betroffen, für die vor allem die OPEC-Staaten einen Hoffungsmarkt darstellten. Die Exporte in die USA sind infolge der Dollarabwertung um ein Fünftel gesunken.

Die Ausfuhr nach Westeuropa, die ein hohes Gewicht hat, entwickelte sich dagegen günstig. Das Auslandsgeschäft verläuft im allgemeinen besser, als es der Vorjahresvergleich erscheinen läßt. Saisonbereinigt haben die Exporte im Durchschnitt der Monate Jänner und Februar das Niveau des

IV. Quartals 1985 überschritten, gleichzeitig sind auch die Bestellungen aus dem Ausland etwas gestiegen.

Die Auftragseingänge aus dem Inland haben sich dagegen zuletzt abgeschwächt, vor allem im Grundstoff- und Investitionsgüterbereich. Auch der Import von Investitionsgütern war zu Jahresbeginn schwach. Das könnte darauf hindeuten, daß der Erdölpreis- und Dollarkursverfall die Unsicherheit erhöht und zu einer gewissen Abwartehaltung der Investoren geführt hat. Darüber hinaus könnten auch manche Energiesparprojekte weniger rentabel geworden sein.

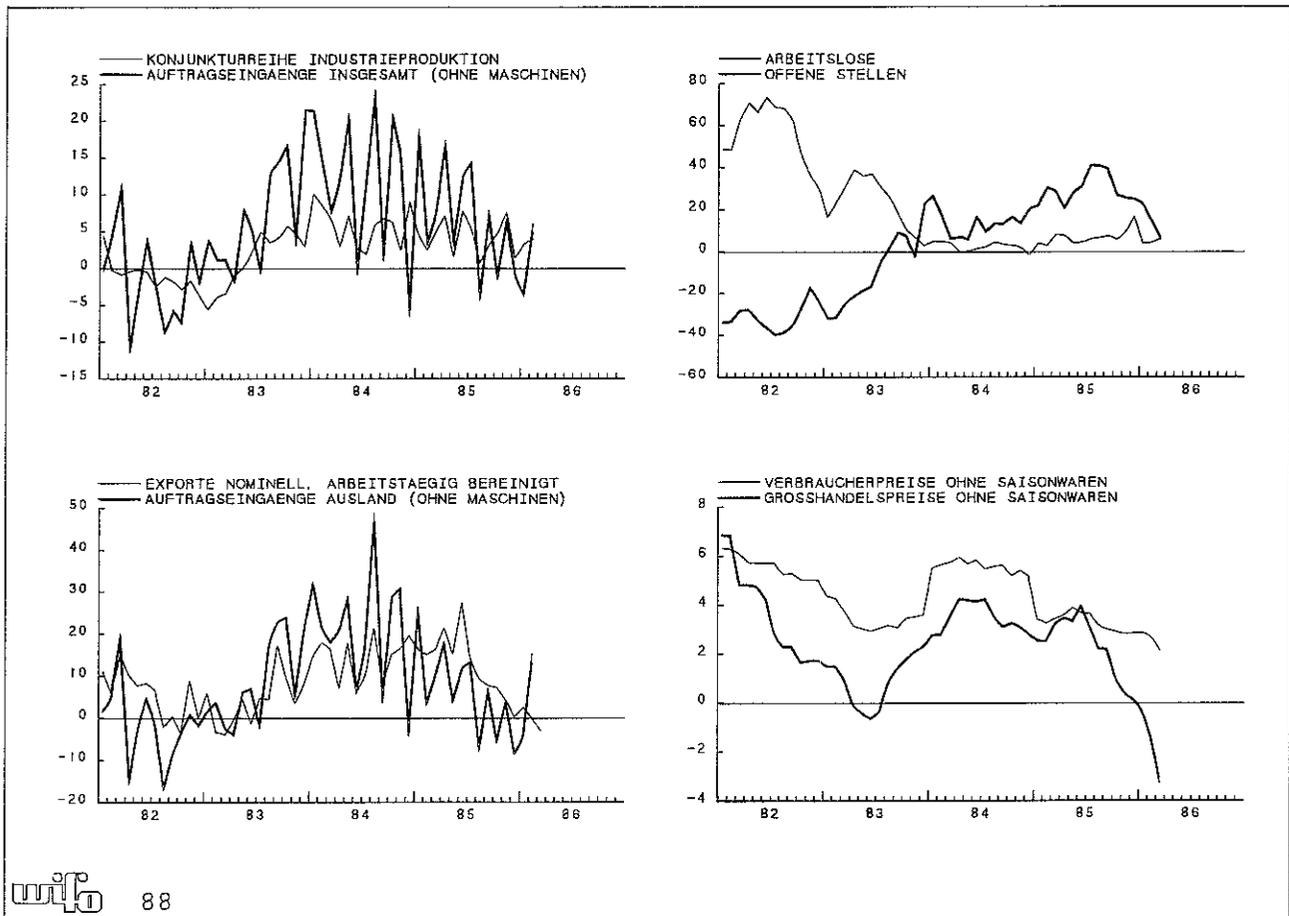
Die Nachfrage nach **Konsumgütern**, insbesondere nach dauerhaften Waren, war zu Jahresbeginn sehr lebhaft. Es konnten viel mehr elektrotechnische Geräte, Fahrzeuge und Schmuckwaren abgesetzt werden als im Vorjahr. Nach vorläufigen Meldungen hat der private Konsum in den Monaten Februar und März an Dynamik eingebüßt.

Die Warenimporte waren im Februar nominell um 6% geringer als vor einem Jahr, der Rückgang der Energieimporte um fast ein Viertel hat hierzu entscheidend beigetragen. Die Tendenz zu einem Überschuß in der **Leistungsbilanz** hat sich dadurch gefestigt. Das Defizit in der Handelsbilanz ist in den ersten beiden Monaten 1986 gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mrd S zurückgegangen.

Das ausgezeichnete Nächtigungsergebnis vom März brachte nach der bisher enttäuschenden Wintersaison im **Reiseverkehr** eine überraschende Wende. Die Ausländernächtigungen waren im März um 24% höher als im Vorjahr, ein Ergebnis, das nicht allein durch die Verschiebung der Osterfeiertage erklärt werden kann.

Der Arbeitsmarkt hat sich weiter stabilisiert. Der **Beschäftigungszuwachs** war im I. Quartal mit 23 700 deutlich höher als in den vorangegangenen Quartalen. Gleichzeitig übertraf jedoch auch die Arbeitslosenrate das entsprechende Vorjahresniveau um 0,2 Prozentpunkte. Neben Saisonfaktoren war dafür maßgebend, daß das Angebot an Arbeitskräften weit stärker stieg, als es dem demographisch bedingten Zuwachs entsprochen hätte.

Wichtige Konjunkturindikatoren
(Veränderung gegen das Vorjahr in %)



Die Erdölverbilligung, verstärkt durch die Dollarabwertung, wirkt sich zunehmend auf das heimische Preisniveau aus. Die Großhandelspreise für Mineralölprodukte lagen im März um 22%, die Verbraucherpreise für Energie um 8,2% unter dem Vorjahresniveau. Die Teuerungsrate sank dadurch, und begünstigt durch niedrige Saisonwarenpreise, zum ersten Mal seit der Mitte der sechziger Jahre unter 2%. Ein Vergleich der Preisentwicklung auf dem Energiesektor zwischen Österreich und der BRD für März

1986 zeigt, daß die Energiepreise in der BRD viel schneller als in Österreich zurückgingen. In Österreich verbilligte sich die Energie im Vorjahresvergleich um 8,2%, in der BRD um 13,5%. Besonders stark ausgeprägt waren die Unterschiede bei Heizöl: -21,0% gegenüber -36,9% in Deutschland. Aber auch bei den festen Brennstoffen ging die Preisentwicklung kräftig auseinander. Nahezu stabilen Preisen in der BRD (+1,7%) stand eine Steigerung von 8,0% in Österreich gegenüber.

Vergleich der Energiepreise in Österreich und in der BRD im März 1986

Verbraucherpreisindex

	Österreich		BRD	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Gewichte in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Gewichte in %
Verbraucherpreisindex insgesamt	+ 1,8	+ 0,1	100,000	100,000
ohne Heizöl und Benzin ¹⁾	+ 2,9	+ 1,7	96,076	94,879
Heizöl	-21,0	-36,9	1,331	1,747
Feste Brennstoffe	+ 8,0	+ 1,7	1,293	0,354
Benzin ¹⁾	-17,5	-23,3	2,593	3,374
Energie insgesamt	- 8,2	-13,5	7,572	9,887

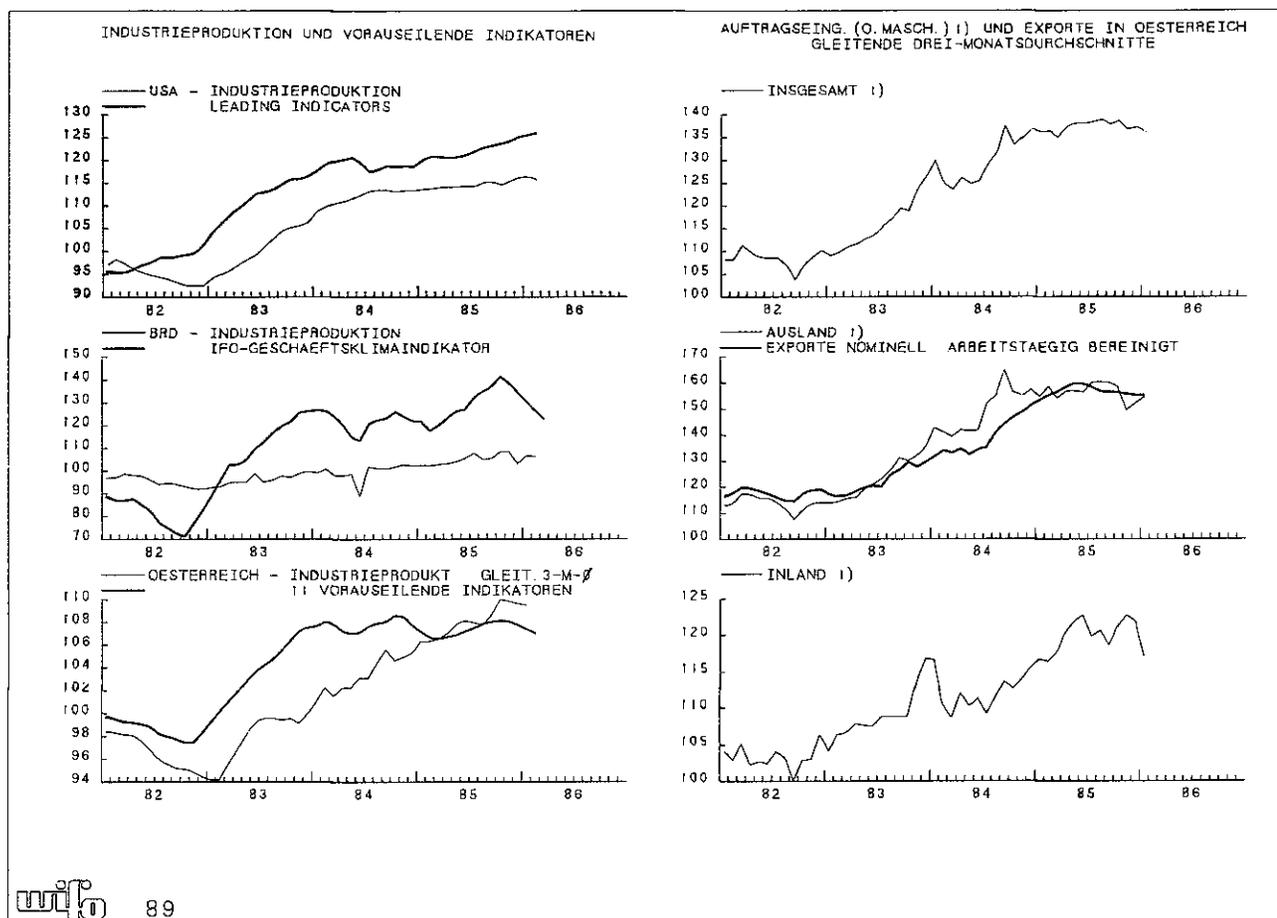
¹⁾ BRD: Benzin und Diesel

Die Unterschiede in der Preisentwicklung zwischen den beiden Ländern wurden durch die Unterschiede im Gewichtungsschema noch verstärkt. Heizöl und Treibstoffe, die sich in der BRD stärker verbilligten, haben in der BRD ein größeres Gewicht, während festen Brennstoffen, die sich in Österreich stärker verteuerten, in Österreich ein größeres Gewicht zukommt.

Der Unterschied in den März-Inflationsraten zwischen Österreich und der BRD (1,8% gegenüber 0,1%) geht zu etwa 1/2 Prozentpunkt auf die langsamere Energieverbilligung in Österreich zurück.

Die niedrigen Inflationsraten haben international eine

Produktion und Auftragseingänge
(Saisonbereinigt 1980 = 100)



Lockerung der Geldpolitik erleichtert Die von den USA ausgehenden Zinssenkungen haben noch nicht voll auf Europa übergegriffen, weil die BRD nach den Kapitalabflüssen infolge des Realignment mit einem weiteren Abbau des Zinsniveaus zögert In Österreich bewegt sich das Zinsniveau allmählich nach unten Die Geldmarktsätze sind bereits auf das deutsche Niveau gesunken, und auch die Sekundärmarkrenditen haben etwas nachgegeben Die hohen Kapitalabflüsse des Vorjahres sind zum Stillstand gekommen

Zinssenkungen zur Ankurbelung der internationalen Konjunktur

Nach einem kräftigen Lebenszeichen zur Jahreswende kam die amerikanische Konjunktur in den Monaten Februar und März etwas ins Stocken Die Industrieproduktion war in beiden Monaten rückläufig, wofür vor allem Produktionseinbußen der Auto- und Erdölindustrie maßgebend waren. Im gesamten I. Quartal war die Industrieproduktion dennoch etwas

höher als im Vorquartal. Die jüngste Zinssenkung in den USA könnte mit diesen Unsicherheiten der amerikanischen Konjunktur im Zusammenhang stehen Der Wohnungssektor hat bereits auf die mehrfachen Zinssignale reagiert, er verzeichnete im I. Quartal den stärksten Boom seit 1978. Auch der gesamte Dienstleistungssektor florierte und trug wesentlich zum Wachstum der amerikanischen Wirtschaft im I. Quartal bei (Jahresrate von 3,2%) Die Einzelhandelsumsätze sind trotz eines leichten Rückgangs im März im I. Quartal mit einer Jahresrate von 5% gestiegen Während die monatlichen Konjunkturindikatoren oft nur ein kurzfristiges Auf und Ab widerspiegeln, ist ein ungünstiges Indiz für die amerikanische Konjunktur, daß die Unternehmenspläne für dieses Jahr nur ein Investitionswachstum von knapp 1% vorsehen Der Konjunkturoptimismus, der in den amerikanischen und internationalen Konjunkturprognosen zum Ausdruck kommt, wurde durch die Wirtschaftsdaten zu Jahresanfang noch nicht gerechtfertigt. In der BRD sind die Auftragseingänge der Industrie seit dem vergangenen Sommer saisonbereinigt nicht mehr gestiegen. Dabei hat sich das deutsche Export-

geschäft bisher trotz der Dollarabwertung recht gut behauptet. Die Auslandsbestellungen haben in den ersten Monaten des Jahres 1986 saisonbereinigt zugenommen.

Das Inlandsgeschäft, von dem man sich heuer kräftige Impulse verspricht, ging dagegen eher schleppend. Zwar haben sich die Bestellungen im Verbrauchsgüterbereich belebt, doch wird im Investitionsgüter- und Grundstoffbereich vorsichtig disponiert. In der BRD hat die Industrieproduktion weiterhin leicht steigende Tendenz: In den Monaten Jänner und Februar wurde saisonbereinigt um gut ½% mehr produziert als in den beiden Vormonaten. Nach den Ergebnissen des IFO-Konjunkturtests hat sich die Geschäftslage der Industrie im Februar ebenso wie im Jänner leicht abgeschwächt. Vieles spricht jedoch dafür, daß sich die Auftriebskräfte im weiteren Jahresverlauf wieder stärker durchsetzen werden.

Zögernde Aufwärtsentwicklung der Industriekonjunktur setzt sich fort

Die österreichische Industrieproduktion lag im Februar — ähnlich wie im Jänner — um 4% über dem Vorjahr. Saisonbereinigt schwanken die Ergebnisse von Monat zu Monat ziemlich stark, nach einem Anstieg im Jänner gab es im Februar einen saisonbereinigten Rückgang. Im Durchschnitt der ersten beiden Monate dieses Jahres lag die Konjunkturreihe der Industrieproduktion um ½% höher als in den beiden vorangegangenen Monaten. Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung hat somit auch die österreichische Industrie erfaßt, ihr Tempo ist jedoch langsam.

Die Auftragsstatistik zeigt ein ähnliches Bild: Die Auftragseingänge (ohne Maschinen) lagen im Februar über dem Vorjahresniveau, die Auftragsbestände dagegen etwas darunter. Die Auslandsbestellungen bei der österreichischen Industrie entwickelten sich zuletzt günstiger als die inländischen Bestellungen, die das Vorjahresniveau nicht erreichten. Die Auftragslage der Eisenerzeugung und der Maschinenindustrie hat sich im Februar deutlich verschlechtert. Die Unternehmerbefragung im Rahmen des Konjunkturtests hatte Ende Jänner eine ungünstigere Beurteilung der Auftragslage und ein mäßiges Produktionswachstum ergeben.

Nach Sektoren betrachtet meldete der Investitionsgüterbereich das beste Produktionsergebnis (+6%), wobei Vorprodukte und fertige Investitionsgüter (vor allem Fahrzeuge und elektrotechnische Erzeugnisse) besonders gut abschnitten, Baustoffe wurden um nur 1% mehr als im Vorjahr erzeugt. Die Konsumgüterproduktion wurde um 4% gesteigert, die langlebigen Konsumgüterbranchen sowie die Papierindustrien trugen dieses Wachstum. Die Grundstoffproduktion stagnierte, und im Bergbau glich ein Anstieg des

Bergbaus i. e. S. den Rückgang der Erdölproduktion aus.

Weitere Stabilisierung auf dem Arbeitsmarkt

Auch im März waren die Stabilisierungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt deutlich sichtbar. Der Beschäftigungszuwachs gegenüber 1985 war mit 23.600 Personen etwas höher als im Februar. Die leichte Wachstumsbeschleunigung geht auf Frauen zurück (Februar +11.900, März +14.000). Vom Gesamtzuwachs entfällt ein zunehmender Teil auf ausländische Arbeitskräfte (Ende März 6.900). Allerdings setzte sich auch der Trend fort, daß trotz wachsender Beschäftigung auch die Arbeitslosigkeit zunimmt. Sie überschritt im März den Vorjahresstand mit +11.400 sogar noch etwas stärker als in den letzten beiden Monaten. Dafür scheinen zumindest zum Teil noch immer Saisoneinflüsse maßgebend zu sein. Das zeigt sich nicht nur in der relativ höheren Arbeitslosigkeit mancher Saisonberufe (Bau- und Steinarbeiter, Land- und Forstarbeiter), sondern auch darin, daß die Arbeitslosigkeit der Männer im Gegensatz zu Jänner und Februar wieder deutlich (+6.100) über 1985 lag, wogegen sich der Vorjahresabstand bei den Frauen verringerte. Die Akademikerarbeitslosigkeit hat um 700 Personen zugenommen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit resultiert aus einem außerordentlich starken Wachstum des Angebotes an unselbständigen Arbeitskräften (+35.100), das von den demographischen Gegebenheiten her nicht mehr zu erwarten gewesen wäre. Die Zunahme der offenen Stellen verlangsamte sich schon seit Herbst 1985. Dieser Trend setzte sich auch im März fort, da das Stellenangebot nur mehr um 1.200 oder 5,5% höher war als vor einem Jahr.

Export stagniert

Die österreichischen Exporte stagnierten im Februar weiterhin auf dem hohen Vorjahresniveau (nominell -0,2%), arbeitstätig und saisonbereinigt war gegenüber dem Vormonat ein Rückgang von 2,7% zu verzeichnen.

Besonders stark verringerte sich die Ausfuhr in die USA (-20,6% gegenüber dem Vorjahr), dazu kam noch eine Abnahme der Exporte in die Oststaaten (vor allem wegen der Normalisierung der Energieexporte nach Ungarn), in die OPEC-Länder (-27,2%) und in die Entwicklungsländer (-10,8%). Etwas belebt hat sich die Nachfrage aus den skandinavischen Ländern und aus Portugal.

Der Konsumgüterexport hat im Februar um +9,3% zugenommen, bei den Investitionsgütern ergab sich erstmals seit einhalb Jahren im Vorjahresvergleich

eine Abnahme (−2,4%). Auch die Exporteure von Nahrungsmitteln und Stahl mußten Rückgänge hinnehmen.

Die Importe sind im Vergleich zum Februar 1985 um 6% zurückgegangen. Deutlich geringer war die Nachfrage nach Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Chemikalien. Die gesamten Energieimporte sind mit −24,3% kräftig gesunken, der Rückgang war bei Erdöl erwartungsgemäß am stärksten. Die Einfuhr von Rohöl war mengenmäßig um 13,1% niedriger als im Vorjahr, die Importpreise fielen um 33,1%

Hoher Nächtigungszuwachs im März

Der Verlauf der Wintersaison im Reiseverkehr war in zwei unterschiedliche Hälften gespalten: In der ersten Hälfte des Winterhalbjahres (November 1985 bis Jänner 1986) sanken die Gesamtnächtigungen im Vorjahresvergleich infolge der rückläufigen Auslandsnachfrage (−6,1%) um 4,1%, die Inländernächtigungen stiegen um 2,7%. Seit Februar expandiert die touristische Nachfrage kräftig, wobei die Osterverschiebung das Märzergebnis (Nächtigungen +20%) begünstigte. Weiters dürften die Effekte der Realeinkommensteigerung aufgrund der Terms-of-Trade-Verbesserung in den Herkunftsländern und der Steuersenkung in der BRD allmählich zu greifen beginnen. Insgesamt betrachtet könnte — trotz des für April zu erwartenden Rückgangs — in der abgelaufenen Wintersaison 1985/86 ein stärkerer Nächtigungszuwachs als im Vorjahr erreicht worden sein. Von den im internationalen Reiseverkehr wichtigen Herkunftsländern nahm die touristische Nachfrage aus der BRD, aus Großbritannien, Frankreich, der Schweiz und Schweden deutlich zu. Die Übernachtungen von US-Amerikanern sind hauptsächlich wegen der Dollarschwäche und der Terrorangst unter das Vorjahresniveau gesunken. Einen kräftigen Rückgang verzeichnete ferner die Nachfrage aus Belgien.

Reger Konsum zu Jahresbeginn

Nach dem relativ ungünstigen Geschäftsgang im Dezember belebte sich die Nachfrage im Einzelhandel im Jänner wieder deutlich. Darin spiegelt sich die in den letzten Jahren schon öfter zu beobachtende Verschiebung der Nachfrage vom Weihnachtsgeschäft zum Winterschlußverkauf. Nach vorläufigen Meldungen war der Geschäftsgang des Einzelhandels in den Monaten Februar und März nicht mehr so günstig. Der Einzelhandel verkaufte im Jänner trotz des Ausfalls eines Verkaufstages real um 1,5% mehr als vor einem Jahr. Die teilweise verkaufstägig bereinigte Konjunkturreihe weist einen Anstieg von 3,9% aus. Saisonbereinigt war die reale Nachfrage im Jänner

um 7,2% höher als im Dezember und um 3,6% höher als im Durchschnitt des IV Quartals 1985. Günstig hat sich vor allem die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern entwickelt. Sie war im Jänner um 11,8% höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres und (saisonbereinigt) um 15% höher als im Dezember 1985. Unter den dauerhaften Konsumgütern lagen vor allem die Umsätze von Uhren und Schmuckwaren (+24,9%), Fahrzeugen (+16,7%), elektrotechnischen Erzeugnissen (+16,2%) sowie Möbeln und Heimtextilien (+12,5%) über dem Vorjahresniveau. Die Umsätze von nichtdauerhaften Konsumgütern konnten dagegen das Vorjahresniveau nicht übertreffen (−0,2%). Auffallend ist der hohe Zuwachs bei Spielwaren, Sportartikeln und Musikinstrumenten (+9,6%). Dieser dürfte auf das bewußte Warten der Konsumenten auf das preisgünstigere Angebot nach den Weihnachtsfeiertagen zurückzuführen sein.

Der Großhandel setzte (bei Ausfall eines Verkaufstages) im Jänner real um 13,9% weniger um als vor einem Jahr. Allerdings ist diese Entwicklung nur auf den schlechten Geschäftsgang einiger Transithändler im Kompensationsgeschäft zurückzuführen. Ohne sie beträgt der Umsatzzuwachs gegen das Vorjahr 4,5%. Einen günstigen Geschäftsgang hatten Agrarprodukte (+9,2%) und vor allem Fertigwaren (+10,4%). Die realen Umsätze von Rohstoffen und Halberzeugnissen (−5%) blieben dagegen unter dem Vorjahresniveau.

Erdölverbilligung wirkt sich mehr und mehr auf das heimische Preisniveau aus

Mit dem Anhalten der Erdölverbilligung und dem niedrigen Dollarkurs kommt die Preisstabilisierung auch in Österreich voran. Dieser Trend wurde im März durch eine günstige Entwicklung der Saisonwarenpreise verstärkt. Auf der Großhandelsebene kam es zu Preisnachlässen auf breiter Front. Besonders ins Gewicht fiel jedoch der Rückgang der Preise für Mineralölprodukte um 6,6% gegenüber dem Vormonat. Der gesamte Großhandelspreisindex sank von Februar auf März um 0,5%. Im Vorjahresvergleich ergibt sich ein Rückgang um 5,8%. Daran hat die Verbilligung der Saisonprodukte (−26,6%) einen erheblichen Anteil. Schließt man sie von der Betrachtung aus, ergibt sich eine Veränderungsrate von −3,3%. Mineralölzeugnisse waren um 21,9% billiger als vor einem Jahr.

Auf der Verbraucherebene wurde im März erstmals seit zwei Jahrzehnten eine Teuerungsrate von weniger als 2% ausgewiesen (+1,8%). Der Index der Verbraucherpreise ohne Saisonwaren erhöhte sich allerdings um 2,2%. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat um 0,2% geht vor allem auf die Verbilligung von Benzin und Heizöl zurück.

Die Steigerung der Stundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) in der Industrie war im Vorjahresvergleich in den Monaten von November bis Jänner mit rund 4,8% etwas schwächer als im Jahresdurchschnitt 1985 (+5,3%). Noch etwas stärker schwächte sich der Lohnauftrieb bei den Verdiensten der Bauarbeiter ab (von 4,4% im Jahresdurchschnitt 1985 auf rund 3,5%). Der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex lag in den ersten drei Monaten des Jahres um 5,2% über dem Vorjahresniveau, nach +5,4% im Jahr 1985. Diese Verringerung der Zuwachsraten geht auf die niedrigeren Lohnsteigerungsraten im öffentlichen Dienst zurück, die mit 4,6% ausgewiesen werden (1985 +5,3%).

Tendenz zu Leistungsbilanzüberschüssen festigt sich

In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres setzte sich die schon gegen Ende 1985 erkennbare Tendenz einer allmählichen Aktivierung der saisonbereinigten Leistungsbilanz fort. Unbereinigt lag der Überschuß im Jänner und Februar 1986 (4,2 Mrd. S) zwar noch deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres (10,5 Mrd. S), doch war das Ergebnis damals durch außergewöhnliche Transithandelsüberschüsse aufgebläht. Die saisonbereinigte Entwicklung erreichte im September 1985 mit einem Defizit von 3,3 Mrd. S einen Tiefpunkt; sie hat sich seither in einen kleinen Überschuß gedreht. Ausschlaggebend hierfür war die Abschwächung des nominellen Außenhandelswachstums etwa seit Mitte 1985, die bei den Importen (wegen der Erdölpreissenkung) stärker ausfiel als bei den Exporten.

Das Warenhandelsdefizit lag in den ersten beiden Monaten 1986 mit 8,2 Mrd. S um 1,7 Mrd. S unter seinem Vorjahreswert. Dagegen erreichte der Überschuß in der Dienstleistungsbilanz mit 11,5 Mrd. S den Vorjahreswert nicht ganz. Bei den Deviseneinnahmen (insgesamt -2,6%) sanken sowohl die Einnahmen aus dem Ausländerreiseverkehr (-2,4%) als auch die Kapitalerträge aus Auslandsveranlagen (-14,9%). Derzeit werden die Zinserträge durch den internationalen Rückgang der Zinssätze und durch die Wechselkursentwicklung gedämpft. Daher flossen auch weniger Kapitalerträge ins Ausland ab (-11,6%). Die gesamten Devisenausgaben gingen um 3,4% zurück, obwohl die Reiseausgaben der Österreicher im Ausland kräftig zunahmen (+10,5%).

In der Kapitalbilanz flossen in den ersten beiden Monaten 1986 (-5,9 Mrd. S) weniger Mittel ab als in der Vergleichsperiode des Vorjahres (-13,6 Mrd. S). Die Abflüsse im kurzfristigen Kapitalverkehr (-14,4 Mrd. S) unterschieden sich zwar nicht wesentlich von 1985 (-12,5 Mrd. S), doch wurde heuer viel mehr langfristiges Kapital importiert (per Saldo

+8,4 Mrd. S nach -1,1 Mrd. S im Vorjahr). Die Richtung der Nettoströme von langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten drehte sich gegenüber 1985: Heuer wurden von Ausländern österreichische Forderungen im Ausmaß von netto 11,7 Mrd. S getilgt (im Vorjahr stiegen sie netto um 7,1 Mrd. S), ebenso wurde heuer österreichische Auslandsschuld im Ausmaß von 3,2 Mrd. S netto abgebaut (nachdem sie im Vorjahr um 6,0 Mrd. S erhöht worden war). Dieser beiderseitige Abbau schlägt sich insbesondere im gedämpften Bilanzsummenwachstum der Kreditunternehmen nieder.

Internationaler Zinsabbau greift verzögert auf Österreich über

Die Lage auf den internationalen Finanzmärkten ist derzeit vom Verfall der Rohölpreise, vom niedrigen Dollarkurs und vom Druck auf das Zinsniveau gekennzeichnet. Auf Österreich schlägt die Wechselkursentwicklung in kräftigen Werterhöhungen des nominellen und realen effektiven Schillingkurses durch: Im Februar 1986 betrug der Vorjahresabstand nominell 8,8% und real 6,5%. Das ist überwiegend der Entwicklung des Dollars und nominell (über die Reiseverkehrsgewichte) auch des jugoslawischen Dinars zuzuschreiben. Hingegen wirken sich die durch das EWS-Realignement vom 7. April 1986 ausgelösten Änderungen der Marktkurse nur marginal aus.

Der von den USA ausgehende internationale Abbau des Zinsniveaus ist in Europa ins Stocken geraten, weil die BRD mit weiteren Zinssenkungen zögert. Dies ist mit einer Folge des Realignement, weil die DM seither am unteren Ende des EWS-Bandes liegt und durch Zinssenkungen weiter geschwächt werden könnte. Österreich hinkt hinter dem internationalen Trend beträchtlich nach, doch ist auch hier das Zinsniveau in Bewegung geraten. Die Geldmarktsätze, die noch im Dezember 1985 um etwa 2½ Prozentpunkte über den deutschen Sätzen lagen, unterschieden sich Mitte April kaum noch von diesen. Auch auf dem Rentenmarkt fällt die Sekundärmarktrendite, doch ist sie mit 7,4% viel weiter von der deutschen Rendite (5,9%) entfernt, als etwa durch die österreichische Zinsertragsteuer erklärbar wäre. Derzeit wird in Österreich über eine Verringerung der Einlagen- und Kreditzinssätze per Juni 1986 diskutiert. Ihr Ausmaß wird davon abhängen, wie weit es trotz politischer Rücksichten gelingt, den Eckzinssatz für Spareinlagen zu senken.

Nach längerer Stagnation zeichnete sich gegen Ende des abgelaufenen Jahres eine allmähliche Erholung des Geldbasiswachstums ab, die auch in den ersten beiden Monaten 1986 anhielt (+3,8% und +4,7%). Im Monatsdurchschnitt März ging jedoch das saisonbereinigte Niveau der erweiterten Geldbasis zurück,

und der Vorjahresabstand verringerte sich auf +2,5%. Unter den Geldmengenkomponenten verharrte die Wachstumsrate der Spareinlagen im März (+6,7%) auf dem gedämpften Niveau der beiden Vormonate, die Veränderungen der Termineinlagen (+12,1%) folgten der Gestion des Bundes bei der Kreditaufnahme. Die gesamten Direktkredite wuchsen mit +8,5% etwas langsamer als in den ersten

beiden Monaten 1986. Unterdurchschnittlich ist die Kreditnachfrage vor allem im industriell-gewerblichen Bereich (im März +2,9%) und im Handel (+4,9%), überdurchschnittlich nach wie vor im öffentlichen Sektor (+18,3%).

Ewald Walterskirchen

Abgeschlossen am 29. April 1986

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1984	1985	1985			1986	1986		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen								
Arbeitsmarkt									
Unselbständig Beschäftigte									
insgesamt	+ 9,8	+ 15,2	+ 16,4	+ 18,5	+ 14,4	+ 23,7	+ 25,6	+ 21,7	+ 23,6
Veränderung in %	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9
Männer	+ 3,3	+ 3,0	+ 5,6	+ 6,1	+ 1,1	+ 10,9	+ 13,3	+ 9,7	+ 9,6
Frauen	+ 6,4	+ 12,1	+ 10,8	+ 12,4	+ 13,3	+ 12,8	+ 12,4	+ 11,9	+ 14,0
Industrie	- 3,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4		- 0,5		
Bauwirtschaft	- 2,3	- 5,2	- 3,0	- 3,4	- 5,7				
Ausländische Arbeitskräfte	- 6,6	+ 1,5	+ 0,0	+ 2,5	+ 4,6	+ 6,5	+ 6,8	+ 5,9	+ 6,9
Arbeitslose	+ 3,1	+ 9,0	+ 6,1	+ 6,3	+ 15,1	+ 9,0	+ 7,4	+ 8,1	+ 11,4
Arbeitslosenrate in %	4,5	4,8	4,1	3,4	5,2	6,7	7,0	6,9	6,2
Offene Stellen	+ 2,0	+ 5,1	+ 5,4	+ 6,7	+ 4,2	+ 2,6	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,2
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Geleistete Arbeiterstunden									
Industrie, pro Kopf	+ 0,7	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5		- 4,3		

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1984	1985	1985			1986	1986		
Bergbau und Grundstoffe	+ 6,3	- 0,8	+ 0,8	- 1,8	- 3,8	- 3,8	- 0,5		
Bergbau und Magnesit	+ 8,1	- 0,2	+ 6,5	+ 4,2	- 6,2	+ 6,0	+ 6,1		
Grundstoffe	+ 5,9	- 0,9	- 0,3	- 3,0	- 3,3	- 5,5	- 1,3		
Investitionsgüter	+ 6,0	+ 7,1	+ 9,7	+ 5,0	+ 5,4	+ 8,0	+ 5,8		
Vorprodukte	+ 12,4	+ 3,1	+ 7,1	+ 0,4	- 0,1	+ 6,6	+ 5,9		
Baustoffe	+ 4,1	+ 0,1	+ 2,7	+ 4,4	- 0,9	+ 20,1	+ 1,0		
Fertige Investitionsgüter	+ 2,4	+ 12,0	+ 14,0	+ 8,6	+ 10,7	+ 7,1	+ 6,5		
Konsumgüter	+ 5,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 5,2	+ 4,6	+ 4,4		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,7	+ 3,4	+ 4,7	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,8	+ 2,8		
Bekleidung	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2		
Verbrauchsgüter	+ 13,3	+ 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 5,4		
Langlebige Konsumgüter	+ 1,5	+ 4,9	+ 3,0	+ 1,3	+ 16,5	+ 11,3	+ 8,1		
Industrieproduktion ohne									
Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 5,7	+ 4,2	+ 5,5	+ 2,6	+ 4,1	+ 4,7	+ 4,0		
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 4,9	+ 4,7	+ 5,4	+ 4,5	+ 5,9	+ 0,4	+ 4,2		
Konjunkturreihe Industrie- produktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	+ 5,4	+ 4,4	+ 5,5	+ 3,2	+ 4,6	+ 3,4	+ 4,1		
Produktivität									
Pro Kopf	+ 6,3	+ 4,0	+ 5,2	+ 2,3	+ 3,8	+ 4,9			
Pro Stunde	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,4	+ 3,6	+ 5,0	+ 4,9			
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 11,3	+ 6,9	+ 11,0	+ 5,7	+ 1,3	- 3,8	+ 6,1		
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 3,7	+ 12,0	+ 16,0	+ 11,1	+ 6,2	+ 1,4	- 0,6		
Hoch- und Tiefbau									
Produktionswert, nominell	- 0,3	+ 3,2	+ 5,6	+ 10,5	+ 1,9	+ 15,8			

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — ²⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt, Februar 1986: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Land- und Forstwirtschaft

	1984	1985	1985			1986	1986		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Marktleistung Fleisch	+ 3,2	+ 3,7	+ 6,0	+ 3,9	- 2,3				
Rindfleisch	+ 8,4	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,5	- 5,3				
Kalbfleisch	+ 12,1	- 2,4	- 2,0	- 2,4	- 13,2				
Schweinefleisch	- 0,6	+ 6,4	+ 8,4	+ 8,5	+ 2,9				
Jungmasthühner	+ 8,3	- 5,2	+ 3,6	- 15,5	- 17,9	- 16,7	- 23,9	- 16,4	- 12,3
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,5				
Rindfleisch	- 0,7	- 1,7	- 6,1	- 4,8	- 0,8				
Schweinefleisch	- 1,3	+ 4,0	+ 3,7	+ 6,1	+ 4,3				
Milchlieferleistung	- 0,1	- 2,1	- 1,9	- 1,9	- 1,0				
Inlandsabsatz Trinkmilch	- 1,3	+ 1,9	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,4				
Holz einschlag	+ 3,7	- 4,0	- 2,5	+ 5,4	- 12,9				

Verkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1984	1985	1985			1986	1986		
Güterverkehr, Bahn	+ 9,9	+ 5,8	+ 5,8	+ 8,9	+ 6,2				
Inlandverkehr	+ 4,2	+ 0,6	+ 1,3	- 0,9	- 1,2				
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 12,3	+ 8,3	+ 9,7	+ 13,7	+ 2,3				
Transitverkehr	+ 13,9	+ 8,3	+ 5,0	+ 15,5	+ 19,9				
Wagenstellungen Bahn	+ 1,1	- 0,5	+ 2,1	- 1,0	- 4,3				
Erze und Kohle	- 6,8	+ 11,3	+ 26,2	+ 11,8	+ 12,0				
Metalle	+ 6,2	- 20,6	- 21,4	- 22,2	- 21,3				
Holz, Zellstoff, Papier	+ 1,3	- 7,1	- 2,7	- 8,8	- 9,3				
Baustoffe	+ 3,1	+ 10,9	+ 12,8	+ 8,3	+ 6,6				
Nahrungsmittel	+ 6,3	- 13,5	- 16,1	- 11,9	- 17,9				
Stück- und Sammelgut	- 9,9	- 7,1	- 9,3	- 6,2	- 4,0				
Güterverkehr osterr. Schiffe	+ 19,4	- 6,3	+ 6,4	+ 1,6	+ 4,0	+ 447,8	+ 92,4		
Inlandverkehr	- 6,6	- 1,8	- 24,4	+ 15,6	+ 41,9	+ 704,7	+ 37,2		
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 25,8	- 7,6	+ 11,3	- 1,4	- 2,2	+ 409,5	+ 103,6		
Pipeline (Durchsatzleistung)	- 4,3	+ 12,0	+ 15,4	- 0,6	+ 11,5	+ 2,4	- 10,0		
Luftfracht (ohne Transit)	+ 12,0	+ 0,1	- 2,0	+ 0,0	- 2,7				
Neuzulassungen Lkw	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,7	+ 22,4	- 0,8	+ 21,1	- 19,1		
Fuhrgewerbe	+ 27,6	+ 12,0	+ 20,6	+ 20,1	- 1,3	+ 19,4	- 1,0		
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	+ 1,6	+ 4,4	+ 4,0	+ 5,5	+ 4,3				
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 11,1	+ 7,7	+ 8,0	+ 6,9	+ 2,5				
Neuzulassungen Pkw	- 16,0	+ 12,5	+ 16,2	+ 38,9	- 4,9	- 6,6	+ 1,5		
Bis 1.500 cm ³	- 19,5	+ 1,3	+ 5,1	+ 10,6	- 6,1	- 1,5	- 0,3		
1.501 bis 2.000 cm ³	- 9,8	+ 23,7	+ 28,2	+ 66,9	- 6,7	- 16,1	- 1,3		
2.001 cm ³ und mehr	- 23,1	+ 33,3	+ 33,0	+ 98,1	+ 14,7	+ 16,3	+ 28,4		

Reiseverkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1984	1985	1985			1986	1986		
Nächtigungen insgesamt	- 1,0	- 1,8	+ 1,0	- 4,5	- 1,5	- 3,2	+ 3,7		
Inländer	- 1,5	- 1,4	- 0,3	- 1,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,2		
Ausländer	- 0,8	- 1,9	+ 1,5	- 5,4	- 3,2	- 4,7	+ 3,9		
Deviseneingänge ³⁾	+ 5,6	+ 3,1	+ 7,7	+ 1,1	- 3,0	- 4,8	+ 0,1		
Devisenausgänge ⁴⁾	+ 7,2	+ 10,6	+ 12,3	+ 10,3	+ 10,2	+ 13,3	+ 7,5		

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1984		1985			1986		
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Energie								
Förderung	- 2,5	+ 2,1	+ 4,0	+ 8,6	- 3,4	+ 8,6		
Kohle	- 3,0	+ 6,2	+ 14,9	+ 13,5	+ 24,3	+ 28,6		
Erdöl	- 4,8	- 4,7	- 5,5	+ 0,1	- 5,8	- 4,7		
Erdgas	+ 4,3	- 8,5	- 10,2	- 26,7	- 3,8	- 17,3		
Stromerzeugung	+ 0,6	+ 5,1	+ 2,4	+ 12,7	- 4,6	- 16,2		
Wasserkraft	- 3,7	+ 7,2	+ 8,6	+ 18,3	- 10,4	+ 24,3		
Wärmeleistung	+ 7,3	+ 0,1	- 23,8	- 15,6	+ 3,9	- 46,4		
Verbrauch	+ 3,2	+ 1,7	- 5,8	+ 2,0	+ 1,2	- 14,7		
Kohle	+ 15,9	+ 0,3	- 7,3	- 0,5	+ 4,1	- 18,4		
Erdöl und Mineralölprodukte	- 4,1	- 1,3	- 12,9	+ 2,2	- 2,6	- 21,9		
Treibstoffe	- 3,6	+ 1,3	- 2,7	+ 5,1	- 1,9	+ 1,0		
Normalbenzin	- 3,9	- 12,9	- 17,4	- 11,5	- 19,3	- 21,4		
Superbenzin	- 1,9	+ 2,5	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,5	+ 8,9		
Dieselmotoren	- 5,4	+ 6,8	+ 1,7	+ 13,4	- 1,3	+ 2,2		
Heizöl	- 8,4	- 1,1	- 28,7	+ 5,8	+ 1,4	- 40,2		
Gasöl	- 10,0	+ 12,7	- 28,7	+ 7,7	+ 24,8	- 28,5		
Sonstige Heizöl	- 7,9	- 5,6	- 28,7	+ 4,9	- 6,8	- 43,3		
Erdgas	+ 11,0	+ 6,7	- 1,1	- 3,0	+ 6,2	- 18,4		
Elektrischer Strom	+ 4,8	+ 4,1	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,6	- 7,2		

Groß- und Einzelhandel⁴⁾

	1984		1985			1986		
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Großhandelsumsätze, real	+ 16,3	+ 13,2	+ 12,9	+ 20,5	+ 5,9	- 13,9		
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	- 1,2	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 9,2		
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 0,2	+ 0,8	- 3,2	+ 3,1	- 0,0	- 5,0		
Fertigwaren	+ 2,9	+ 8,7	+ 11,9	+ 9,5	+ 5,0	+ 10,4		
Großhandelsumsätze, nominell	+ 19,4	+ 14,6	+ 14,9	+ 21,8	+ 5,3	- 16,5		
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+ 22,6	+ 14,6	+ 22,4	+ 12,6	+ 8,1	- 17,9		
Einzelhandelsumsätze, real	- 2,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,5		
Kurzlebige Güter	+ 0,2	- 0,2	- 1,1	- 0,7	+ 0,3	- 0,2		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,6	- 0,4	- 2,0		
Bekleidung und Schuhe	+ 0,2	- 1,5	- 1,8	- 3,9	- 0,9	+ 2,4		
Sonstige kurzlebige Güter	+ 0,0	+ 0,7	- 1,2	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,3		
Langlebige Güter	- 9,8	+ 7,9	+ 8,8	+ 13,6	+ 2,6	+ 11,8		
Fahrzeuge	- 15,4	+ 14,3	+ 14,6	+ 28,4	- 4,3	+ 16,7		
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	- 6,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,7	+ 5,3	+ 10,4		
Sonstige langlebige Güter	- 0,9	+ 7,4	+ 6,2	+ 8,2	+ 9,3	+ 1,2		
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 2,2	+ 4,7	+ 4,5	+ 5,4	+ 3,4	+ 3,6		
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 2,5	+ 4,2	+ 3,4	+ 5,0	+ 2,4	+ 0,9		

⁴⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Außenhandel

	1984		1985			1986		
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 13,5	+ 12,5	+ 19,7	+ 11,7	+ 5,4	- 0,6		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 16,4	+ 3,6	+ 18,7	+ 7,8	- 14,1	- 1,8		
Rohstoffe und Energie	+ 9,5	+ 7,3	+ 7,7	- 1,0	+ 0,7	- 7,2		
Halbfertige Waren	+ 19,6	+ 5,6	+ 12,1	+ 3,0	- 0,4	- 3,1		
Fertigwaren	+ 11,7	+ 16,3	+ 24,3	+ 16,6	+ 9,2	+ 1,1		
Investitionsgüter	+ 11,0	+ 17,5	+ 24,7	+ 12,4	+ 14,1	+ 1,2		
Konsumgüter	+ 12,1	+ 15,7	+ 24,0	+ 18,9	+ 6,7	+ 1,1		
Holz	+ 4,7	- 11,5	- 11,0	- 8,5	- 10,6	+ 7,6		
Papier	+ 19,8	+ 18,1	+ 31,5	+ 16,9	- 0,4	- 4,8		
Eisen und Stahl	+ 23,4	+ 6,3	+ 13,4	+ 2,9	- 0,0	+ 3,1		
Metalle	+ 19,1	+ 6,7	+ 12,2	+ 8,2	- 5,7	- 16,6		
Metallwaren	+ 3,2	+ 14,2	+ 18,7	+ 15,6	+ 9,8	- 0,2		
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 12,3	+ 17,3	+ 26,0	+ 13,1	+ 12,4	+ 0,6		
Nachrichtengeräte	- 6,2	+ 16,0	+ 20,2	+ 51,0	+ 21,9	+ 8,2		
EG 81	+ 12,8	+ 14,4	+ 19,8	+ 18,1	+ 8,5	+ 2,6		
BRD	+ 9,1	+ 14,5	+ 21,4	+ 18,4	+ 9,4	+ 3,6		
Italien	+ 19,9	+ 7,7	+ 9,1	+ 8,4	+ 0,4	- 2,1		
Großbritannien	+ 21,8	+ 18,0	+ 21,0	+ 24,3	+ 6,7	+ 0,2		
EFTA 73	+ 14,2	+ 12,2	+ 13,0	+ 14,7	+ 7,7	+ 1,1		
Schweiz	+ 14,9	+ 9,9	+ 7,7	+ 12,7	+ 7,5	- 0,6		
Industriestaaten Übersee	+ 45,4	+ 19,3	+ 33,4	+ 7,8	+ 7,2	- 3,9		
Oststaaten	+ 13,7	+ 2,4	+ 16,6	- 7,7	- 3,9	- 0,6		
OPEC	- 0,7	+ 5,8	+ 11,2	+ 0,6	- 9,1	- 19,9		
Sonstige Entwicklungsländer	+ 10,3	+ 18,2	+ 38,3	+ 6,9	+ 7,7	- 0,1		
Schwellenländer ⁵⁾	+ 7,1	+ 16,5	+ 13,1	+ 14,2	+ 17,5	- 6,1		
Einfuhr insgesamt, nominell	+ 12,6	+ 9,9	+ 14,1	+ 10,8	+ 2,8	+ 0,3		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 9,6	+ 9,9	+ 14,7	+ 4,4	+ 5,8	+ 8,3		
Rohstoffe und Energie	+ 22,8	+ 6,8	+ 20,0	+ 4,5	- 8,6	- 9,9		
Halbfertige Waren	+ 14,5	+ 7,6	+ 10,4	+ 10,0	+ 0,0	- 0,9		
Fertigwaren	+ 8,8	+ 11,8	+ 12,9	+ 14,1	+ 8,0	+ 3,7		
Investitionsgüter	+ 14,6	+ 17,0	+ 13,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 3,9		
Konsumgüter	+ 6,4	+ 9,5	+ 12,5	+ 12,3	+ 4,2	+ 3,6		
Pkw	- 17,4	+ 26,5	+ 55,3	+ 44,5	- 13,9	- 2,0		
Brennstoffe	+ 23,2	+ 8,2	+ 24,4	+ 3,1	- 8,0	- 11,0		
Erdöl, Wert	+ 18,9	+ 4,4	+ 12,0	- 22,0	- 9,6	- 27,3		
Erdöl, Menge	+ 10,6	+ 5,1	+ 2,7	- 15,0	+ 5,8	- 9,5		
Erdölprodukte, Menge	- 0,6	- 1,0	+ 7,0	+ 10,7	- 10,5	- 2,7		
EG 81	+ 8,5	+ 11,1	+ 13,5	+ 15,3	+ 6,0	+ 1,1		
BRD	+ 8,3	+ 12,7	+ 16,5	+ 18,5	+ 5,3	- 0,4		
EFTA 73	+ 14,2	+ 10,6	+ 7,5	+ 6,6	+ 15,4	- 3,3		
Oststaaten	+ 24,9	+ 0,4	+ 17,2	+ 11,6	- 10,8	+ 25,2		
OPEC	+ 40,3	+ 6,4	+ 24,4	- 34,8	- 5,2	- 13,2		
Schwellenländer ⁶⁾	+ 16,2	+ 9,6	+ 15,6	+ 3,7	- 0,7	- 17,6		
Ausfuhrpreis ⁵⁾	+ 3,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,3	- 2,8		
Einfuhrpreis ⁵⁾	+ 3,8	+ 3,8	+ 8,0	+ 3,3	+ 0,9	- 3,9		
Erdölpreis (S i e t)	+ 7,9	- 0,7	+ 9,4	- 8,4	- 14,9	- 19,7		
Terms of Trade	- 0,3	- 2,0	- 5,4	- 1,2	- 0,6	+ 1,1		

⁵⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —
⁶⁾ Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1984	1985	1985			1986	1986		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März
			Mill. S						
Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse									
Handelsbilanz	-77.635	-65.271	-18.789	-23.233	-14.642	-1.588	-5.334		
Dienstleistungsbilanz	+45.175	+44.637	+6.954	+15.633	+5.376	+5.302	+6.210		
davon Reiseverkehr	+46.345	+44.694	+8.088	+14.296	+4.810	+5.441	+5.814		
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-32.461	-20.639	-11.837	-7.600	-9.267	+3.715	+876		
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+20.673	+18.725	+2.317	+12.301	+1.107	-553	+237		
Transferleistungen	+940	-69	-308	+191	+81	-110	-7		
Leistungsbilanz	-10.848	-1.982	-9.828	+4.890	-8.079	+3.051	+1.106		
Statistische Differenz	-1.239	+12.011	+2.451	+2.737	+1.947	-3.719	+2.437		
Kangfristiger Kapitalverkehr	-6.817	-4.018	-6.952	+4.131	+5.157	+2.637	+5.812		
Kreditunternehmen	+4.147	-1.962	+489	+2.414	+2.121	+6.513	+5.155		
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+1.604	-355	+1.535	+1.524	-3.190	+165	+584		
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+18.938	-8.861	+13.282	-11.873	+12.606	-6.219	-8.923		
Reserveschöpfung	+4.697	-7.599	+328	-4.364	-2.294	-853	-1.923		
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank									
	+6.334	-10.802	+817	-2.953	+6.147	-4.938	-907		
Wechselkurse S/\$	20,01	20,69	21,70	20,02	18,17	16,49	17,17	16,41	15,89
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,02
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	112,9	115,8	114,3	116,6	119,4	122,6	121,5	122,7	123,6
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,5	98,3	97,3	98,8	100,1	102,2	103,2		

Geld und Kredit

	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S								
	1984	1985	1985			1986	1986		
Kassenliquidität	+3.366	+1.351	-5.951	-2.886	+1.351	+3.980	-248		
Inländische Direktkredite	+113.431	+97.306	+121.218	+107.538	+97.306	+99.388	+99.662		
Titrierte Kredite	+3.139	-3.937	-2.260	-16.711	-3.937	-12.959	-12.726		
Auslandsnettoposition	-26.338	+14.448	-7.213	+1.468	+14.448	-2.646	+3.802		
Notenbankverschuldung	+3.068	-11.529	-8.623	-23.733	-11.529	-20.166	-18.601	-22.173	-20.166
Schilling-Geldkapitalbildung	+75.367	+66.555	+84.283	+64.289	+66.555	+55.278	+59.296		
Spareinlagen	+52.186	+53.789	+53.108	+49.574	+53.789	+51.643	+52.368		
"Schilling-Geldkapitalücke" (WIFO-Definition)	-35.354	-30.148	-31.503	-25.101	-30.148	-32.302	-26.807		
Geldmenge M1 ¹⁾	+4.767	+5.318	-2.607	+7.472	+5.318	+3.615	+3.105		
Geldmenge M3 ¹⁾	+67.679	+64.202	+64.540	+58.413	+64.202	+67.706	+71.343		
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %									
Erweiterte Geldbasis	+2,2	+1,5	-4,4	-0,5	+1,5	+8,1	+5,6	+1,8	+8,1
M1 ¹⁾ (Geldmenge)	+2,6	+2,8	-1,4	+4,0	+2,8	+2,1	+1,8		
M2 ¹⁾ (M1 ¹⁾ + Termineinlagen)	+3,0	+5,2	+6,6	+4,7	+5,2	+6,1	+6,9		
M3 ¹⁾ (M2 ¹⁾ + nicht geförderte Spareinlagen)	+7,5	+6,6	+6,9	+6,2	+6,6	+7,1	+7,4		
Durchschnittliche Zinssätze in %									
Taggeldsatz	6,5	6,2	6,5	5,5	6,1	6,0	6,5	6,3	5,2
Diskontsatz	4,3	4,3	4,5	4,3	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Sekundärmarktzinssatz	8,0	7,7	7,9	7,5	7,4	7,5	7,5	7,5	7,4

¹⁾ Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1984	1985	1985			1986	1986		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März
			Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Steuereinnahmen, brutto	+11,2	+7,4	+8,4	+6,3	+7,7	+2,7	+4,3	+6,6	-2,0
Steuern vom Einkommen	+9,0	+12,0	+12,7	+8,1	+9,5	+4,7	+5,7	+4,3	+4,8
Lohnsteuer	+8,8	+11,3	+14,2	+11,1	+10,6	+10,1	+7,9	+14,0	+8,2
Einkommensteuer	+7,3	+4,7	+4,1	+3,0	+2,1	-4,8	-21,1	-21,6	+0,5
Gewerbesteuer	+3,8	+3,4	+5,2	+0,7	+4,2	+3,9	+10,8	+3,5	-9,1
Körperschaftsteuer	+17,7	+18,9	+29,7	+9,0	+18,8	+7,9	-15,4	+57,1	+0,2
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+13,1	+4,0	+4,9	+5,0	+6,6	+1,4	+3,6	+9,3	-7,7
Mehrwertsteuer	+14,9	+3,4	+5,3	+5,6	+5,8	+1,2	+4,9	+11,0	-10,3
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+9,3	+5,7	+6,6	+5,4	+5,6	+0,7	+8,4	+1,7	-10,3
Einfuhrabgaben	+9,4	+5,4	+16,2	+2,3	-0,4	-4,0	-7,2	+4,3	-8,5
Steuereinnahmen, netto	+10,7	+7,1	+10,0	+4,5	+7,8	+0,6	+0,7	+6,5	-4,8

Preise und Löhne

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1984	1985	1985			1986	1986		
Tariflöhne									
Alle Beschäftigten	+4,3	+5,4	+5,2	+5,4	+5,4	+5,2	+5,3	+5,2	+5,2
Beschäftigte Industrie	+4,2	+5,5	+5,5	+5,6	+5,7	+5,7	+5,7	+5,7	+5,7
Effektiver Verdienste									
Beschäftigte Industrie	+5,0	+6,1	+6,3	+6,2	+5,9		+5,6		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+3,8	+5,3	+5,5	+5,0	+5,0		+4,5		
Beschäftigte Baugewerbe	+4,2	+5,0	+3,2	+6,2	+5,3		+3,1		
Großhandelspreisindex 1976	+3,8	+2,6	+3,8	+2,2	+0,3	-3,5	-1,6	-3,0	-5,8
ohne Saisonprodukte	+3,5	+2,3	+3,6	+2,5	+0,5	-1,6	-0,3	-1,3	-3,3
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel									
Eisen, Stahl und Halbzeug	+1,3	+2,3	+2,4	+1,9	+1,9	+0,7	+1,0	+1,3	-0,3
Mineralölzerzeugnisse	+6,2	+2,6	+8,3	+2,2	-6,0	-14,7	-8,9	-13,0	-21,9
Nahrungs- und Genußmittel	+5,6	+3,4	+3,7	+3,3	+2,3	+1,6	+2,1	+1,5	+1,0
Fahrzeuge	+4,8	+4,0	+3,7	+4,4	+4,1	+4,4	+3,8	+4,1	+5,3
Verbraucherpreisindex 1976									
ohne Saisonprodukte	+5,5	+3,3	+3,7	+3,3	+2,8	+2,6	+2,9	+2,7	+2,2
Nahrungsmittel	+5,4	+2,0	+2,0	+1,4	+2,1	+2,0	+2,9	+2,1	+1,1
Industrielle und gewerbliche Waren									
Dienstleistungen	+7,1	+3,8	+3,9	+3,8	+2,9	+3,1	+3,2	+3,1	+3,1
Mieten	+7,6	+7,0	+9,8	+5,3	+4,1	+3,8	+4,2	+3,8	+3,4
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie									
Energie	+7,3	+3,8	+7,2	+4,3	+0,3	-4,7	-1,7	-4,2	-8,2
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	-2,0	-3,8	-4,7	-3,9	-2,6	-7,9	-2,2	-10,3	-11,4
Ohne Energierohstoffe	+1,9	-10,0	-13,1	-9,8	-4,3	+5,7	+5,0	+4,4	+7,7
Nahrungs- und Genußmittel	+5,0	-12,9	-17,0	-14,6	-6,8	+6,4	+7,0	+5,3	+7,0
Industrierohstoffe	-0,3	-8,0	-10,1	-6,3	-2,5	+5,2	+3,5	+3,8	+8,4
Energierohstoffe	-3,1	-2,0	-2,2	-2,2	-2,1	-11,6	-4,2	-14,2	-16,5
Rohöl	-3,2	-1,9	-1,9	-2,2	-2,3	-12,7	-4,7	-15,4	-18,0

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1984	1985	1985			1986	1986				1984	1985	1985			1986	1986		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März
Konjunkturindikatoren für Österreich (Saisonbereinigt)										Konjunkturindikatoren für das Ausland (Saisonbereinigt)									
<i>Industrie</i>										<i>Industrie</i>									
1980 = 100										1980 = 100									
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne										Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne									
Energie, 7 : 3)										Energie, 7 : 3)									
Bergbau und Grundstoffe	98,3	97,6	99,4	96,2	95,9	95,3	96,9			USA	112,1	114,7	114,4	114,9	115,4	116,5	115,7		
Investitionsgüter	104,4	111,9	111,6	111,6	114,2	115,8	117,1			Japan	116,4	121,8	122,7	122,9	121,9	121,4	121,4		
Vorprodukte	110,5	113,9	114,4	112,7	115,8	118,0	117,7			BRD	99,5	105,0	104,3	106,2	106,7	106,8	106,3		
Baustoffe	100,3	99,3	99,7	104,4	103,1	99,1	93,0			Frankreich	99,7	100,2	99,3	101,3	101,0	98,0	101,0		
Fertige Investitionsgüter	101,6	114,1	112,8	113,4	116,9	118,1	121,7			Großbritannien	103,2	108,1	108,5	108,6	108,9	109,4	109,4		
Konsumgüter	104,3	107,1	106,7	107,1	110,2	108,4	107,4			Italien	95,4	96,5	97,0	96,4	95,9	96,6	96,6		
Nahrungs- und Genußmittel	102,5	106,3	106,5	106,8	106,8	108,6	106,4			Niederlande	101,0	103,7	103,0	101,7	103,7	104,0	104,0		
Bekleidung	92,0	93,0	92,7	94,1	93,2	91,7	93,0			Belgien	101,8	104,0	103,5	104,0	106,4				
Verbrauchsgüter	120,2	122,2	121,9	123,0	124,1	123,5	124,0			OECD insgesamt	106,9	110,4	110,1	110,9	111,4	111,4	111,4		
Langlebige Konsumgüter	97,2	101,6	98,6	100,4	112,1	105,6	101,4			OECD-Europa	100,7	104,1	103,6	104,6	105,4	105,1	105,1		
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	103,6	108,0	107,7	108,3	109,4					<i>Konjunkturklimaindikator</i>									
Auftragsseingänge, nominell										1980 = 100									
Insgesamt	125,4	134,3	134,0	133,2	135,3	137,2	134,5			USA (Leading Indicators)	119,0	122,1	120,7	122,7	124,5	125,4	126,2		
Inland	111,0	119,5	124,5	118,5	119,6	117,3	109,6			Saldo in %									
Ausland	140,2	149,3	149,2	149,8	146,6	154,1	157,6			BRD	- 7,5	- 5,7	- 7,7	- 5,7	- 2,3	- 3,0	- 4,0		
Ohne Maschinen	129,2	137,8	138,4	139,1	136,9	140,7	138,8			Frankreich	- 21,2	- 17,0	- 19,0	- 14,3	- 13,0	- 18,0	- 15,0		
Inland	111,7	120,5	121,9	120,7	122,8	118,6	108,8			Großbritannien	0,0	- 0,5	1,3	- 0,3	0,0	- 8,0	- 2,0		
Ausland	148,3	156,7	157,4	160,9	149,7	166,5	170,2			Italien	- 10,7	- 9,4	- 11,0	- 9,7	- 7,7	- 11,0	- 14,0		
										Niederlande	- 4,4	- 1,7	- 2,0	- 2,0	- 3,0	- 2,0	- 5,0		
										Belgien	- 12,0	- 13,5	- 16,7	- 13,3	- 10,7	- 11,0	- 12,0		
										EG insgesamt	- 9,7	- 7,7	- 9,0	- 7,0	- 5,3	- 9,0	- 8,0		
										in %									
										USA	7,5	7,2	7,3	7,1	7,0	7,1	6,7	7,3	7,2
										Japan	2,7	2,6	2,5	2,6	2,9	2,7	2,6		
										BRD	9,1	9,3	9,4	9,3	9,2	9,2	9,2	9,2	9,2
										Großbritannien	12,6	13,1	13,1	13,1	13,1	13,3	13,3	13,3	13,2
										Dänemark	10,1	8,8	8,6	8,5	8,3	8,0	8,0		
										Finnland	6,1	6,3	6,2	6,3	6,5	6,7			
										<i>Verbraucherpreisindex</i>									
										Veränderung gegen das Vorjahr in %									
										USA	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,3
										Japan	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,1
										BRD	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1
										Frankreich	+ 7,7	+ 5,8	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,8	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,4	+ 3,0
										Großbritannien	+ 5,0	+ 6,1	+ 7,0	+ 6,4	+ 5,5	+ 4,9	+ 5,6	+ 5,1	+ 4,2
										Italien	+ 10,8	+ 9,2	+ 9,4	+ 9,1	+ 8,9	+ 7,7	+ 8,3	+ 7,6	+ 7,2
										Spanien	+ 11,3	+ 8,8	+ 9,7	+ 7,9	+ 8,2	+ 9,0	+ 9,2	+ 8,9	+ 8,9
										Niederlande	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,7
										Belgien	+ 6,4	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,5
										Schweden	+ 8,0	+ 7,3	+ 8,0	+ 6,9	+ 6,1	+ 5,2	+ 6,0	+ 5,3	+ 4,4
										Schweiz	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,9
										Norwegen	+ 6,3	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,6	+ 6,3	+ 6,0	+ 6,7	+ 6,1
										Finnland	+ 7,2	+ 5,9	+ 6,6	+ 5,8	+ 5,1	+ 4,4	+ 4,8	+ 4,8	+ 3,8
										Portugal	+ 28,9	+ 19,6	+ 22,0	+ 16,4	+ 16,3	+ 15,8	+ 14,2	+ 16,8	+ 16,4
										Griechenland	+ 18,5	+ 19,3	+ 17,3	+ 18,2	+ 23,0	+ 24,6	+ 25,0	+ 24,4	+ 24,4
										OECD insgesamt	+ 5,2	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,8	+ 3,8	
										OECD-Europa	+ 7,4	+ 6,6	+ 7,0	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,8	+ 5,2		